



Nachwachsende Rendite

Im Norden Costa Ricas wird eine Region mit tropischen Hölzern aufgeforstet – und alle profitieren davon: die Natur, die Einheimischen, die Investoren und sogar das Klima. Jetzt sind Anleger gefragt, die neben ökonomischer auch auf ethische Rendite Wert legen.

Mit der Machete geht Maria Jimenez begleitet von 20 Frauen und Männern durch die Reihen frisch gepflanzter Bäume. Mimosen, Farne, Gräser, Lianen – alles, was das Wachstum der kleinen Setzlinge beeinträchtigen könnte, wird sofort entfernt.

Die 40-jährige Frau lebt mit ihrer Familie in einem einfachen Holzhaus am Rande der Finca San Rafael im Norden Costa Ricas – abgelegen von der Welt und durch eine kleine Straße doch gut angebunden. Die 220 Hektar große Finca ist zu ihrem Lebensinhalt geworden. Dort pflegt sie die jungen Setzlinge, die seit zwölf Monaten nach der Sonne streben, und sorgt sich darum, dass das Unkraut nicht überhand nimmt.

Die Finca selbst gehört seit über einem Jahr der Freiburger BaumInvest GmbH & Co KG. Auf der Fläche stand ursprünglich tropischer Regenwald, Faultiere und Klammeräffchen hangelten sich durch die Kronen der Urwaldriesen – doch vor 35 Jahren wurde der Wald gerodet und in Weideland für Rinder

und Schafe verwandelt. Vereinzelt stehen gebliebene Baumriesen zeugen von der alten Herrlichkeit.

„Wir lassen den Regenwald hier wieder wachsen“, strahlt Leo Pröstler. Der Geschäftsführer von BaumInvest hat ein Modell entwickelt, das der Natur zugute kommt, die soziale Situation der Menschen vor Ort verbessert und Investoren eine Rendite sichert, die ethisch höchsten Anforderungen gerecht wird.

Aber der Reihe nach: Der Freiburger Unternehmer hat mit BaumInvest einen geschlossenen Fonds entwickelt, mit dessen Mitteln in Costa Rica auf einer Fläche von 560 Hektar ökologische Forstwirtschaft betrieben werden soll. Angesprochen sind Anleger, die Rendite mit ökologischem und sozialem Engagement verbinden wollen. Die Mindestbeteiligung beträgt 5000 Euro. Der Gewinn soll bei einer Laufzeit von 22 Jahren bei sieben Prozent per anno liegen, sodass ein Investor bei normalem Verlauf mit einem Kapitalrückfluss von 330 Prozent rechnen kann. →



Fotos: Bauminvest



Leo Pröstler (links), Initiator und Geschäftsführer von BaumInvest, war Geschäftsführer des Öko-Instituts und Gründer des Öko-Versandhauses Waschbär. Sohn Stefan leitet das Projekt vor Ort.

Das Projekt

SEIT 2007 ERMÖGLICHT die BaumInvest GmbH Geldgebern, ihr Kapital im wahrsten Sinne des Wortes wachsen zu sehen: Im Norden Costa Ricas werden auf 560 Hektar Weideland Teakbäume und einheimische Edelhölzer gepflanzt, mit denen ein ethisch vorbildliches Investment verwirklicht werden soll. Zunächst bringt die Initiative den Menschen vor Ort Arbeit und eine langfristige Perspektive. Die Plantage selbst wird nach den Kriterien einer nachhaltigen Waldwirtschaft aufgeforstet, die gesamte Fläche soll FSC-zertifiziert werden. Im Laufe von 22 Jahren sollen die Bäume abgeholzt und verkauft werden – danach beginnt der Prozess von vorn. Das Projekt hat eine lange und erfolgreiche Vorgeschichte: Bereits in den 90er Jahren suchte Leo Pröstler in Costa Rica nach Aufforstungsprojekten, um den Holzbedarf für das Papier der Waschbärkataloge zu kompensieren.

Wenige Wochen alte Teak-Bäume: 3000 Liter Niederschlag pro Quadratmeter und Jahr sorgen für beste Wachstumsbedingungen auf der Finca San Rafael.



Maria Jimenez in der Küche ihres Hauses.



Blick in die Ferne: Die Finca San Rafael liegt 50 Kilometer vom Vulkan Arenal entfernt.



Schnelles Wachstum: Nach einem halben Jahr sind Teakbäume mannshoch.

Mit einem Startkapital von 1,2 Millionen Euro haben 13 Gründungsinvestoren dafür gesorgt, dass dem Projekt Flügel wachsen und die ersten Schritte erfolgreich angegangen werden konnten – Investoren, die in der Öko-Szene Rang und Namen haben und die dem Baum-Projekt schon dadurch einen besonderen Klang verleihen: Die als Schönerer Stromrebellin bekannt gewordene Ursula und Michael Sladek (natur+kosmos 7/2007) sind genauso dabei wie

Günter Faltin, Gründer der Teekampagne (natur+kosmos 1/2007), oder der Reiseausrüster Globetrotter. „Wer selbst anständig investieren möchte, der ist hier gut aufgehoben, und der ist auch in guter Gesellschaft“, betont Georg Salvamoser, der die Freiburger Solarfabrik aufgebaut hat.

2007 kaufte BaumInvest mit diesen Mitteln die Finca San Rafael. Vor gut einem Jahr konnten die ersten 50 Hektar bepflanzt werden – die Teakbäume stehen bereits

mannshoch in der Landschaft; in diesem Sommer folgten die nächsten 120 Hektar. „Damit ist die Pflanzaktion auf dieser Finca bereits abgeschlossen“, erläutert Stefan Pröstler, Projektleiter vor Ort und Sohn des Firmenchefs.

Im Gegensatz zu den meisten Wiederaufforstungsprojekten ging es hier nicht nur um größtmögliche Rendite. Denn anders als bei reinen Plantagenwäldern stand die Ökologie Pate. Um die Region so naturgerecht wie möglich aufzuforsten, hat BaumInvest ein Drei-Säulen-Modell aus ökologischer Waldwirtschaft, Waldfeldbau und reinen Naturschutz zonen entwickelt. Das Centro Agronomico Tropical de Investigacion y Enseñanza (CATIE), das bedeutendste Forschungsinstitut Mittelamerikas in Sachen tropischer Forstwirtschaft, unterstützt die Männer und Frauen um Stefan Pröstler bei der Umsetzung. Und gleichzeitig nutzt es die Finca San Rafael als Demonstrationsprojekt, um Forstleuten aus aller Welt vor Augen zu führen, wie Regenwald mustergültig aufgeforstet werden kann.

Im ersten Schritt haben die Forsthelfer eine Art Mischwald verwirklicht: Rund die Hälfte aller Setzlinge sind Teakbäume. „Der Baum

stammt zwar aus Südostasien, er gedeiht aber in allen tropischen Regionen gut – und ist gegen Schädlinge und Krankheiten sehr widerstandsfähig“, erklärt Stefan Pröstler. Vor allem aber ist das Holz begehrt,

sodass sich die Rendite relativ sicher abschätzen lässt. Die andere Hälfte besteht aus heimischen Edelhölzern – Mahagoni, Roble Coral, Almendro, Cebo, Mangium (siehe Kasten Seite 16).

Im zweiten Schritt folgt ökologische Landwirtschaft: Zwischen den Baumreihen sollen die Mitarbeiter von BaumInvest Bio-Kräuter, Gewürze und Gemüse in Eigenverantwortung kultivieren. Das hat gleich

Kennzahlen

BaumInvest: 2007 als geschlossener Fonds aufgelegt. Laufzeit: 22 Jahre. Fondsvolumen: 7,8 Mio €. Kapitaleinlage der 13 Gründungsinvestoren: 1,2 Mio €. Gesamte bisherige Einlage: 2 Mio €. Erwarteter Kapitalrückfluss laut Prognose: 330 % (jährl. Rendite: 7 %), im schlechtesten Fall: 150 % (jährl. Rendite 2 %), im besten Fall: 660 % (jährl. Rendite 11 %). Bisher gepflanzte Bäume: 100000. Mitarbeiter in Costa Rica: 30 in unterschiedlichen Vertragsverhältnissen. Mitarbeiter in Deutschland: 4.



Karte: Sonja Heller, Fotos: BaumInvest

INTERVIEW



Leo Pröstler ist Geschäftsführer von BaumInvest.

„Jeder Mahagonibaum erhöht unsere Rendite“

BaumInvest-Gründer Leo Pröstler sieht kaum Risiken für Anleger.

Herr Pröstler, wer bei BaumInvest einsteigen will, muss mindestens 5000 Euro an-

legen. Geht man da nicht ein sehr hohes Risiko ein? Ich denke nicht. Wir haben in unserer Prognose lediglich angenommen, dass der Holzpreis jährlich um zwei Prozent steigt. Vergleichbare Aufforstungsprojekte rechnen mit drei oder gar vier Prozent. Wenn es tatsächlich so kommt, ist das ein zusätzlicher Gewinn. Außerdem haben wir so kalkuliert, als würden wir nur Teakbäume verkaufen – jeder Mahagonibaum, der hiebsreif wird, erhöht unsere Rendite. Das Gleiche

gilt für die Klimazertifikate, die wir verkaufen wollen. Sie sind erst einmal nicht eingerechnet und bringen zusätzlichen Gewinn. Sind denn Ihre Aufforstungsflächen versichert? Nein – aus einem ganz einfachen Grund: Eine Versicherung wäre teurer als die voraussichtlichen Reparaturmaßnahmen. Feuer zum Beispiel ist extrem unwahrscheinlich, weil wir in einem sehr feuchten Gebiet pflanzen. Da brennt es eigentlich nie. Und wenn doch, dann wäre Feuer nur in den ersten fünf Jahren eine Gefahr für die Bäume. Diese Zeit wäre dann wirklich verloren. Alle älteren Bäume würden aber nur in eine Art Schockstarre fallen und ein Jahr mit dem Wachsen aussetzen. Danach ginge es normal weiter.

Auch nach tropischen Stürmen? Die Hurrikans erreichen uns zum Glück nicht – ihre Grenze liegt ein paar hundert Kilometer nördlicher. Das kann sich durch den Klimawandel zwar ändern. Aber wir liegen ja nicht am Atlantik, sondern im Landesinnern, sodass der Hurrikan sich abschwächt. Schlimmstenfalls wären vielleicht ein, zwei Hektar betroffen, aber nie eine ganze Plantage. Und das Risiko, dass das Geld in Costa Rica versickert? Alles ist transparent geregelt. Das Geld gehört BaumInvest. Es liegt auf einem Treuhandkonto der Sparkasse Schönau-Todtnau und wird vom Treuhänder nur entsprechend den Fortschritten bei der Aufforstung freigegeben. Entscheidungs befugt sind nur die Gesellschafter.



Baumschule auf der Finca San Rafael: Stefan Pröstler (links) und Jan van der Sneek, ein erfahrener Teakpflanzler.

mehrere Vorteile. Ananas, Ingwer und Maniok sollen Farne und Mimosen verdrängen, sodass die Angestellten nicht mehr alle paar Wochen mit der Machete durchs Unterholz müssen. Gleichzeitig bauen sie sich damit ein zweites wirtschaftliches Standbein auf, um

ihren Monatslohn von 200 bis 300 US-Dollar aufzubessern.

Maria Jimenez wird – genau wie die anderen Frauen, die daran interessiert sind – von BaumInvest dafür sogar einen Kleinkredit von mehreren 100 Dollar erhalten, um neue Arbeitsgeräte oder Bio-Saat-

gut kaufen und mit ihrem Mann die eigene kleine Landwirtschaft erweitern zu können. „Das wird eine ganz neue Erfahrung“, sagt sie, „denn in der Vergangenheit haben wir Chemie verwendet, egal wo wir gearbeitet haben.“ Der Boden, den sie auf der Finca bestellen soll, gehört ihr zwar nicht. Gemeinsam entwickeln die Beteiligten derzeit aber ein Modell, demzufolge am Ende eines Jahres für alle mehr Geld in der Kasse bleiben soll.

BaumInvest will sogar den Vertrieb der landwirtschaftlichen Güter unterstützen. „Wir ermutigen die Bauern, sich genossenschaftlich zu organisieren“, erläutert Leo Pröstler das Konzept. „Je mehr sich beteiligen, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass wir in ein paar Jahren ganze Container zusammen bekommen und nach Europa verschiffen können – meinetwegen voller Bio-Ananas oder Ingwer.“ Das wiederum stärkt nicht nur die Bauern, die auf der Finca arbeiten, sondern BaumInvest selbst – denn je

Fotos: Bauminvest

Das Aufforstungskonzept von BaumInvest

Wie Ökonomie und Ökologie zusammenwachsen.

Pro Hektar werden genau 625 Bäume gepflanzt – streng geometrisch in Reihe und Glied. Dadurch wissen Pfliegertrupps, wo die Bäumchen stehen, wenn sie mit der Machete durchs Gestrüpp gehen. Gepflanzt worden sind bisher in Mischkultur die Edelhölzer Teak (50 Prozent), wegen seiner Hochwertigkeit in vielen tropischen Ländern ein begehrtes Plantagenholz, Roble Coral (20 Prozent), ein sehr widerstandsfähiges Holz für Parkett- und Bootsbau, sowie Almendro (20 Prozent), eine seltene Baumart Mittelamerikas. Die restlichen zehn Prozent verteilen sich auf Mahagoni, das einen doppelt so hohen Preis bringt wie Teak, Cebo, eine schnell wachsende Baumart Südamerikas, die schon nach zehn Jahren hiebsreif ist, und Mangium, eine Art, die nicht kommerziell genutzt werden soll, die aber Böschungen und Uferzonen stabilisiert. Alle fünf bis sieben Jahre wird durchforstet, wobei die Investoren jeweils einen Ertrag zwischen 50 und 70 Euro pro Hektar erwarten. Im Jahr 2029 sollen noch 220 Bäume pro Hektar stehen, die mit einem Holzvolumen von 190 Kubikmeter erntereif sind. Trifft die Prognose zu, bringt dieses Holz nach heutigem Preis 85.500 US-Dollar.



UNSERE PARTNER

natur+kosmos präsentiert jeden Monat ein herausragendes Projekt, das ökologische, ökonomische und soziale Kriterien gleichermaßen erfüllt. Die Auswahl der Projekte erfolgt weltweit und in Zusammenarbeit mit: Bundesdeutscher Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management (B.A.U.M.), BUND, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Bundesverband für Wirtschaftsförderung und Außenwirtschaft (BWA), Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ), Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG), Deutscher Naturschutzring (DNR), dokeo GmbH, econsense – Forum Nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft, fechnerMEDIA, Global Nature Fund (GNF), Institut für Markt-Umwelt-Gesellschaft (IMUG), KfW Entwicklungsbank, NatureLife-International, Öko-Institut, Right Livelihood Award Foundation (Alternativer Nobelpreis), Schweisfurth-Stiftung, Stiftung Europäisches Naturerbe (Euronatur), World Wide Fund for Nature (WWF), Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie.



Bäume für die Zukunft: Weil zehn Prozent der Fläche sich selbst überlassen bleiben, tummeln sich in den Schutzzonen Faultiere und Rotaugenfrösche.

Freiwillige CO₂-Kompensation

Edelhölzer binden klimaschädliches Kohlendioxid langfristig.

Ein Hektar aufgeforsiteter Regenwald kann der Atmosphäre pro Jahr 15 bis 20 Tonnen CO₂ entziehen. Während schnell wachsende Eukalyptusbäume jedoch meist zu Papier verarbeitet oder als Brennholz genutzt werden, sodass die Bindung relativ kurz ist, sind tropische Edelhölzer ideale Baustoffe für Fenster, Parkettböden, Tische und Schränke – das Treibhausgas CO₂ bleibt damit über Jahrzehnte gebunden, auch wenn die Bäume längst geschlagen sind. BaumInvest will die gebundene CO₂-Menge deshalb nach dem Carbon-Fix-Standard zertifizieren lassen. Mit der anthroposophisch ausgerichteten GLS-Bank als Treuhänderin und einer Klimaagentur wurde ein Produkt geschmiedet, das denjenigen angeboten wird, die ihre CO₂-Last ausgleichen wollen – beispielsweise Reisenden, die ihre Ferienflüge kompensieren, oder Verlagen, die den Holzverbrauch für ihre Bücher und Zeitungen ausgleichen wollen. Weil Aufforstungsprojekte im Rahmen des Kyoto-Protokolls nicht zugelassen sind, kann BaumInvest seine Zertifikate nur über diesen freiwilligen Markt verkaufen. Jede Tonne CO₂, die von den Bäumen auf der Plantage gebunden wird, bringt dadurch rund 20 Euro zusätzlich.

mehr Waren verkauft werden können, umso höher ist der Anteil, der an die Investoren zurückfließt. „Die Menschen in der Umgebung der Finca profitieren direkt oder indirekt von dem Projekt“, beschreibt Paul Valenciano (natur+kosmos 6/2005), Mitbegründer der costaricanischen

Naturschutzorganisation Ojoche, die Situation. „Viele haben bisher keine Arbeit. Jetzt entstehen kleine landwirtschaftliche Betriebe, was besonders wichtig ist.“

Die dritte Säule heißt Naturschutz pur: In Kooperation mit Ojoche – Leo Pröstler arbeitet mit

der Organisation seit 1994 zusammen – bleiben mindestens zehn Prozent der Fläche unbewirtschaftet und als Naturreservat erhalten. Die Uferzonen der drei kleinen Seen auf dem Areal sollen sich genauso unberührt entfalten können wie die Regenwaldreservate, die den Kahlschlag vor 35 Jahren überdauert haben. Damit reiht sich die Finca San Rafael ein in ein ehrgeiziges Naturschutzprojekt mehrerer Regierungen: In ganz Mittelamerika soll ein Biokorridor geschaffen werden, damit Kaimane und Rote Spießhirsche, Mantelbrüll- oder Weißgesichts-Kapuzineraffen langfristig überleben können.

„Wir verstehen uns als Teil dieses Biokorridors“, betont Leo Pröstler. „Und wir wollen mit unserem Angebot jedem die Möglichkeit geben, dafür Verantwortung zu übernehmen.“ HORST HAMM

MEHR ZUM THEMA

LINKS IM NETZ: Internettipps unter www.natur.de, Stichwort: Bauminvest